

Affiges



Es war nicht die erste Affenjagd, die wir erlebten, als zwei Rhesus plötzlich im Dickhäuterhaus freigekommen waren und im Taubenschlag erschienen, wo die guten „Briefer“ entsetzt vor den gelben Teufeln durchs Flugloch stoben und über dem Gespensterhaus kreisten. Im Gegenteil. Und auch sonst erinnerte manches an ähnliche Geschehnisse. Als zum Beispiel diesmal der Wärter, dem die zwei kleinen Verbrecher entwischten, darob zur Rede gestellt ward, da hatte der's noch nicht einmal weggekriegt. Es ging ihm wie der alten Frau, die vor vielen Jahren im Affenhaus ganz nah dem Käfig stand. Auf einmal johlt die Zuschauer-menge, denn ein in die Höhe flitzender Affe hat ein Augenglas in der Hand. Und erst ein Weilchen danach fragte die alte Dame verwundert: „Ei der Tausend, wo ist denn meine Brille?“ Sie hatte nichts von dem Raub bemerkt; so schnell greifen die Schlingel.

Nachdem die beiden Flüchtlinge den Taubenschlag verlassen, ward vorläufig nichts weiter von ihnen gesehen. Aber nach wenigen Minuten kam die erste Meldung:

Der Affe im Boudoir

Sie hielten sich im benachbarten Häuserviertel auf. An einem Haus seien sie am Blitzableiter emporgestiegen, von einem Erker zum anderen geklettert, säßen nun im zweiten Stock auf einem Fensterbrett und guckten auf die Straße. Ein Erkundungstrupp zieht los und kommt vor das Gebäude. Das ist aber verschlossen; es ist ja Sonntag nachmittag. Endlich wird Einlaß gewährt. Ein Schutzmann schließt sich an. Traps, traps, geht's die zwei Treppen hinauf. Kling, kling! Erst kommt eine Weile lang niemand; dann lugt eine leicht verdrossene Zimmerfee durch